



Dr. med. Jana Gärtner

## Stiftungsprofessur für Öffentliches Gesundheitswesen in Dresden und Leipzig

Nicht zuletzt unter dem Eindruck der Corona-Pandemie wird dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) seit 2020 eine immer größere gesellschaftliche Bedeutung beigemessen. Dessen Aufgabenbereiche sind sehr vielfältig: Prävention und Gesundheitsförderung, kinder-, jugend- und amtsärztlicher Dienst, Beratung zu sexuell übertragbaren Krankheiten und zur Ausbreitung von Infektionskrankheiten sowie die medizinische Versorgung von vulnerablen Gruppen.

Vom 24. bis 27. April 2024 fand der 73. Wissenschaftliche Kongress des Bundesverbandes der Ärztinnen und Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst (BVÖGD) in Hamburg unter dem Motto „Der Öffentliche Gesundheitsdienst – Rückenwind für Gesundheit“ statt. „Rückenwind“ braucht es, um einen zukunftsfähigen ÖGD neben den Säulen der Kurativmedizin zu entwickeln. Der diesjährige Kongress nahm dabei auch die Evidenz im ÖGD, die Verzahnung von Wissenschaft und Gesundheitsamt, die Aus- und Weiterbildung sowie die Implementierung des ÖGD in das Medizinstudium in den Fokus.

Besonders erfreulich war für mich die Vertiefung der Kontakte zu den Gesundheitsämtern der Universitätsstädte Sachsens sowie die Möglichkeit des Kennenlernens von Prof. Dr. med. Anna Kühne. Sie hat seit April 2024 die erste Professur für Öffentliche Gesundheit in Sachsen übernommen und besetzt die neue Stelle an der Hochschulmedizin Dres-

den. Die Professur und die zugeordneten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden anteilig vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, der Hochschulmedizin Dresden und der Landeshauptstadt Dresden finanziert. Es ist geplant, dass es zu einer engen Vernetzung mit den Akteuren aus Forschung, Lehre, Weiterbildung und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst kommt. Um den Praxistransfer von Forschungsergebnissen zu erhöhen aber gleichzeitig auch praxisrelevante Forschungsfelder zu erschließen, wird Prof. Kühne auch im Gesundheitsamt Dresden aktiv tätig. Erfreulicherweise ist eine analoge Professur in Leipzig geplant – hier läuft derzeit die Findungsphase. Für mich geht mit den beiden Professuren ein deutliches Signal aus, den ÖGD in Sachsen zu stärken.

Da die beiden Lehrstühle die Belange des ÖGD auch während der ärztlichen Ausbildung sowie in der Forschung festigen sollen, erwarte ich eine zunehmende Bekanntheit des Fachgebietes „Öffentliches Gesundheitswesen“ bei Studierenden und jungen Ärzten und damit auch ein wachsendes Interesse an dem kleinen, durchaus sehr abwechslungsreichen Fach. Um hier adäquat auf die Fragen und Anregungen der nachwachsenden Generation reagieren zu können, freue ich mich über das große Engagement der Gesundheitsämter in Leipzig und Dresden. Sie nehmen derzeit als Pilotämter die nächsten Hürden, die für eine erfolgreiche Etablierung des ÖGD in das Studium überwunden werden müssen. Durch die Schaffung von Lehr- und Forschungsgesundheitsämtern in den Universitätsstädten wird es möglich, Teile des Praktischen Jahres im ÖGD zu absolvieren. Damit wird ein wichtiger Baustein neben schon bestehenden Famulaturen, Blockpraktika, Berufsfelderkundung oder fachärztlichen Weiterbildungsmöglichkeiten im ÖGD etabliert, der im nächsten Schritt die Gesundheitsämter in den Landkreisen fordern wird, auch einen Beitrag durch aktive Betreuung von Studierenden zu leisten.

Meine Freude über diese Entwicklung begründet sich auch darin, dass durch die Professur die berechtigte Hoffnung besteht, den ÖGD nachhaltig sichtbar in der medizinischen Landschaft zu verankern. Durch die resultierende engere Verzahnung der drei Säulen des Gesundheitswesens wird auch das Verständnis für die Handlungsweisen der unterschiedlichen Akteure wachsen. Ich sehe die große Chance, dass es im Resultat gelingen kann, gemeinsam Lösungen für die nachhaltige Gesunderhaltung sowie eine gute medizinische Versorgung der Bevölkerung zu entwickeln. ■

Dr. med. Jana Gärtner  
Vorstandsmitglied